Fallbericht

Autor(en): **Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): **- (1990)**

Heft 29

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-790374

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

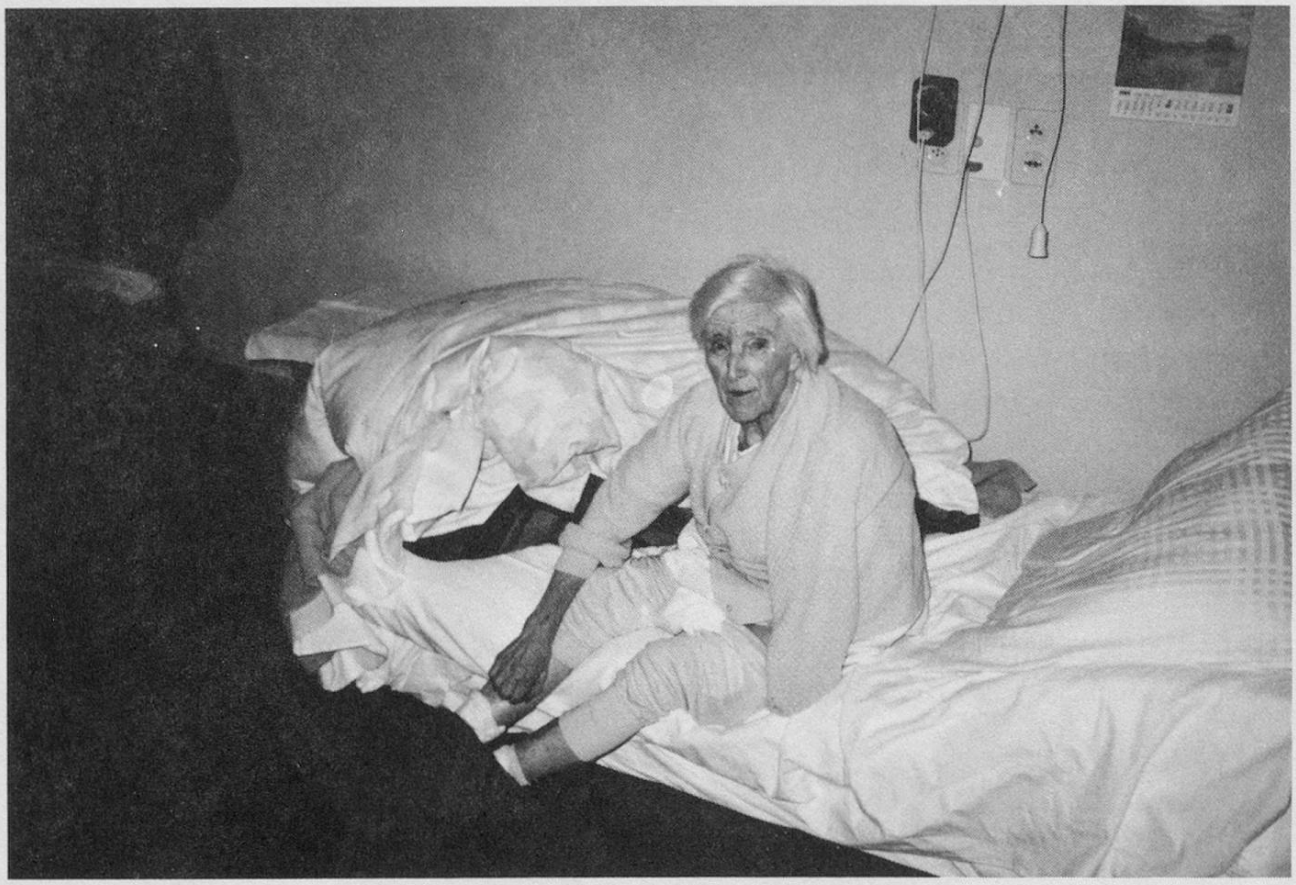
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FALLBERICHT

Wir zeigen eine Pflegeplanung in einer schwierigen Situation. Keiner unserer milieutherapeutischen Wege hat in diesem Fall zu einem eindeutigen Erfolg geführt. Wir haben dieses Beispiel gewählt, damit andere beim Akzeptieren der therapeutischen Hilflosigkeit nicht alleine bleiben und sehen, wie wir in der Pflegeplanung unsere Fähigkeiten und die der Patienten immer wieder neu entdecken und gegenseitig fördern.



2.10.80	Patientin bei Krankenheimeintritt desorientiert, erregt, will weglaufen. Einmalige Verabreichung von Beruhigungsmitteln. Patientin und der von ihr mitgebrachte Wellensittich leben sich schnell im Krankenheim ein.
16. 2.89	Patientin rutscht im Zimmer aus, stürzt, erleidet Schenkelhalsfraktur. Hospitalisation und Operation.
22. 2.89	Wieder im Krankenheim: schwach, bleich, verwirrt, laut, will über Bettgitter klettern, hat DK und Fieber. Neuroleptika und Morphium nur teilweise wirksam.

13. 3.89 **1. Pflegeplanung:**

Problem und Fähigkeiten:	**Pflegeziel:**
Patientin trinkt zu wenig	nimmt genügend Flüssigkeit zu sich
Patientin hat Fieber, dadurch nicht mobilisierbar	Kein Fieber, Mobilisation möglich

Pflegeplan:	**Pflegebericht:**
Immer wieder zum Trinken anhalten, Infusion	Patientin am Eulenburg mobil; Neuroleptika vor allem nachts unumgänglich, da sie lärmig ist und über die Bettgitter klettern will
Fieber medikamentös bekämpfen; Patientin kurz in den Rollstuhl aufnehmen	

20. 3.89 **2. Pflegeplanung:**

Problem und Fähigkeiten:	**Pflegeziel:**
Patientin ist laut, besonders in der Nacht	Patientin ist ruhiger, Umgebung ist nicht gestört
Patientin hat Dauerkatheter	DK entfernen
Patientin klettert über die Bettgitter	Keine Sturzgefahr

Pflegeplan:	**Pflegebericht:**
Patientin wird ins Reservezimmer verlegt	Patientin im ganzen Zimmer mobil. Meinung des Personals über Zufriedenheit der Patientin geteilt. Wechseln des Hygienematerials für Personal im Bodenbett mühsam.
DK entfernen	
Matratze auf den Boden legen	

1.4.89	Auf Wunsch des Teams wieder im alten Bett, ohne Gitter, Patientin erfreut, trotzdem weiterhin lärmig.
7.4.89	Sturz aus dem Bett. Oberarmfraktur. Trotzdem noch im Rollstuhl mobilisiert. Ohne Unterbruch laut, deshalb starke Sedierung mit Neuroleptika.
15.4.90	Erneut Fieber, Absetzen der Neuroleptika, nimmt wenig Flüssigkeit zu sich.
19.4.89	Patientin kaum mehr ansprechbar.
23.4.89	Patientin stirbt.

Einige Stellungnahmen von Pflegenden

War die Pflege gewährleistet, solange die Patientin in dem «Bodenbett» war?

- Unmöglich, Patientin zu wenig mobil, inkontinent, desorientiert, Pflege zu mühsam, der Patientin gefiel es nicht.
- Arbeit auf den Knien kein Problem, Pflege gewährleistet, meist jedoch 2 Pflegende nötig.
- Ich würde es auf jeden Fall wieder versuchen, es hat sich, wenn auch nur für kurze Zeit gelohnt, sowohl für die Patientin, als auch für das Personal.

Die Patientin wurde schliesslich doch sediert, wie empfanden Sie das?

- Habe eingesehen, dass es nötig war. Habe aber Mühe mit dem Sedieren, glaube mit mehr Personal wäre es weniger nötig.
- Die Sedation war in Ordnung, hätte der Patientin gegönnt, wenn sie hätte vorher sterben können.
- War nicht mehr zu umgehen, wir haben alles versucht, war für alle Beteiligten nicht mehr auszuhalten ohne Sedation.

Dieser Fallbericht wurde am 13.10.89 anlässlich der Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie in Lausanne als Poster präsentiert und der einleitende Text wird im Verhandlungsbericht der Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie 1989 erscheinen.